

Windkraftgegner in Tannroda schließen sich Bürgerbewegung an

Ihre Mittel sind begrenzt. Trotzdem wollen sich Einwohner von Tannroda dagegen wehren, dass in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft Windräder errichtet werden. Einen ersten Schritt haben sie getan.



Mitglieder der Bürgerinitiative „Lebenswertes Hochplateau von Rittersdorf bis Milda“ protestierten im Oktober in Erfurt. Foto: Alexander Volkmann

Es gibt im Moment keine Möglichkeit, vorbeugend aktiv zu werden, um den Bau von Windrädern bei Böttelborn, bei Tiefengruben, bei Meckfeld oder einem anderen Ort, der per Gutachten zur „Windkraft-Potenzialfläche“ erklärt wurde, zu verhindern. Das ist die Ansage, mit der die Einwohner Tannrodas nach der Bürgerversammlung am Montag nach Hause gingen. Ihm stehen keine gerichtsfesten Verwaltungsinstrumente zur Verfügung, erklärte Volker Schaedel, Bürgermeister der Stadt Bad Berka, den Einwohnern seines Ortsteils. „Wir haben nicht die Macht, Sperrflächen auszuweisen.“ Etliche der rund siebzig Einwohner, die ins Bürgerhaus gekommen waren, hätten sich eine andere Antwort von ihm gewünscht. Aber auch Bauamtsleiter Holger Höfner versuchte noch einmal deutlich zu machen: „Selbst wenn ein Beschluss im Bad Berkaer Stadtrat zum Ausschluss von Windkraftanlagen an bestimmten Standorten ergehen würde, reicht das juristisch nicht aus. Ein solcher Beschluss würde sofort wegen Verfahrensfehlern gekippt werden.“ „Klingt ganz danach, als seien wir das Bauernopfer von Bad Berka“, sagte Hans-Christoph Schilling. Aber auch der Pfarrer von Tannroda, der im Ortsteilrat sitzt, begann sich mit Volker Schaedels Erklärung ein Bild von der Machtlosigkeit der Basis gegen landespolitische Entscheidungen zu machen. „Er hat mir fast ein bisschen leid getan“, sagte Schilling angesichts der zwei Stühle, zwischen denen er den Bürgermeister sitzen sieht: dem Ruf der Bürger nach einem deutlichen Zeichen gegen die Windkraft-Ambitionen auswärtiger Investoren einerseits und der Gesetzeslage auf allen Ebenen zum anderen. Wobei Schilling einen wichtigen Kritikpunkt am Bad Berkaer Rathaus aufrecht erhält: den der dürftigen Kommunikation. Manuela Haueisen-Meißner, ebenfalls Mitglied im Ortsteilrat von Tannroda, sieht das ähnlich: „Wir wollen von der Stadtverwaltung Bad Berka ins Boot geholt werden.“ Eine andere Frau ist überzeugt, dass „wir nicht warten können, bis das Kind in den Brunnen gefallen ist“. Den Entwicklungen tatenlos zusehen zu müssen, halten die Betroffenen für eine Zumutung. Auch wenn Bürgermeister Schaedel sich nichts davon verspricht: „Schilder gegen Windkraft, die können wir gerne aufstellen. Aber sie werden nichts bewirken.“ Darum setzen die Tannrodaer ihre ganze Hoffnung nun in die Würdigung naturschutzrechtlicher Belange durch die Regionale Planungsgemeinschaft Mittelthüringen, die den Regionalen Entwicklungsplan fortschreibt – und somit auch auf den Roten Milan. Vom Respekt vor den Brutgebieten des Raubvogels, der in der Vorwarnstufe der Roten Liste geführt wird, erhofft man sich in Tannroda zu profitieren. Sofern der Milan vor Ort tatsächlich nachzuweisen wäre. Am Donnerstag tritt die Regionale Planungsgemeinschaft zusammen, um den Teilplan Windenergie zu beraten und zu beschließen. Darin, so Volker Schaedel, sollten dann auch „harte und weiche Tabuzonen“ ausgewiesen sein. „Bürger und Presse haben ganz andere Möglichkeiten als wir“, sagte Volker Schaedel am Montag. In Tannroda zieht man daraus naheliegende Schlüsse: „Dürfen wir das als Aufruf zur Bürgerbewegung verstehen?“, fragte Hans-Christoph Schilling in die Runde. Noch am Abend der Einwohnerversammlung trugen sich rund zwanzig Personen in die Liste der Gründer einer Ortsgruppe der windkraftkritischen Bürgerinitiative „Lebenswertes Hochplateau“ (BI) ein.

Sabine Brandt / 25.11.15 / TLZ